

Herausforderungen mit Konfliktpotenzial

Die Frage nach einer optimalen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen wurde in Maulbronn teils kontrovers diskutiert

MAULBRONN. „Gemeinsam biologische Vielfalt erhalten“ – das ist das Motto einer Fachexkursionsreihe, die dieser Tage auch in Maulbronn Station gemacht hat. Offensichtlich treibt das Thema viele Menschen um: Rund 50 Teilnehmer waren der Einladung des Nabu gefolgt, der die Exkursion im Rahmen des „Dialogforums Landwirtschaft und Naturschutz“ gemeinsam mit dem Landschaftserhaltungsverband Enzkreis (LEV) organisiert hat. Neben Landwirten nutzten auch Vertreter des Bauernverbands, der Landfrauen, der angrenzenden Landschaftserhaltungsverbände, der Politik sowie Naturschutzinteressierte die Veranstaltung, um sich zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Gastgeber Ulrich Horsch und weitere Landwirte stellen Flächen für die Vermehrung der seltenen Pflanzen zur Verfügung und erhalten im Gegenzug eine Förderung über die Landschaftspflegerichtlinie. Im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe führt Horsch zudem im Naturschutzgebiet Aalkistensee Landschaftspflegemaßnahmen durch. Dort nimmt besonders die Mahd der



Rund 50 Teilnehmer tauschten sich bei der Fachexkursion zum Thema „Gemeinsam biologische Vielfalt erhalten“ aus. FOTO: PRIVAT

naturschutzfachlich wertvollen Schilfgebiete und Feuchtwiesen viel Zeit in Anspruch. Hinzu kommt die Pflege von Ackerrandstreifen, Saumbiotopen und Heckenstrukturen auf den Flächen der Staatsdomäne.

Die Einblicke, die Horsch in die alltägliche Praxis seines Betriebs gab, boten viele Ansätze zum intensiven Austausch. Dabei wurden auch stark gegensätzliche Positionen vertreten, etwa wenn es um das Spannungsfeld des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln auf der einen Seite und der Problematik des stärkeren Arbeits- und Maschineneinsatzes auf der anderen Seite ging.

„Die Herausforderung, Landwirtschaft und Naturschutz in Einklang zu bringen, birgt durchaus Konfliktpotenzial. Genau wie die Teilnehmer fand ich es umso positiver, dass wir heute viele lebhaft, dabei aber immer sachliche Diskussionen führen konnten“, betonte Nabu-Projektleiter Jochen Goedecke. In einem gemeinsamen Workshop soll der Austausch fortgeführt werden.

Thomas Köberle vom LEV Enzkreis erläuterte, wie Landwirte die Landschaftspflegerichtlinie für

sich nutzen können und ging unter anderem auf das Thema Ackerwildkräuter ein. Auf den verschiedenen Bodentypen in der Region gibt es teilweise herausragende Standorte von selten gewordenen Wildkräutern wie Ackerstiefmütterchen, Rittersporn oder Weidenblättriger Lattich. *max/pm*

Vielfalt erhalten

Das Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ des Nabu wird gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg. Während der zweijährigen Laufzeit will es Landwirte dazu motivieren, sich aktiv für den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft einzusetzen sowie zu einem besseren gegenseitigen Verständnis von Landwirtschaft und Naturschutz beitragen. Dabei steht der praktische Austausch vor Ort im Vordergrund. Im Projektbeirat engagieren sich Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Behörden. *max/pm*